

Paola Guglielmotti, *I signori di Morozzo nei secoli X–XIV: Un percorso politico del Piemonte meridionale* (Biblioteca Storica Subalpina 206) Torino 1990, Deputazione Subalpina di Storia Patria, keine ISBN, 325 S., 8 genealogische Tafeln, 2 Karten, Lit. 40 000. – Bei den Herren von Morozzo handelt es sich um eine fränkische Familie im äußersten Süden Piemonts mit dem in der Grafschaft Bredulo gelegenen Stammsitz bzw. Hauptort Morozzo. Sie gehörten dem niederen Adel an, hatten kaum Verbindungen zu den im Piemont ansässigen Markgrafengeschlechtern, wohl aber zur Kirche von Asti, die ab der Mitte des 12. Jh. eine ganze Reihe von Herrschaftsrechten in Morozzo wahrnahm. Die Autorin verfolgt die familiäre, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Familie sowie ihre Kontakte zu politischen und geistigen Mächten (Klöster) der Zeit über vier Jahrhunderte hinweg, zeigt dabei auch die Veränderungen der Lebensbedingungen in dem Gebiet während dieses Zeitraums auf und vergleicht die etwas außergewöhnliche Entwicklung dieser Familie mit der anderer.

Roland Pauler

Amedeo Benati, Antonio Samaritani, *La Chiesa di Ferrara nella storia della città e del suo territorio (secoli IV–XIV)*, Ferrara 1989, G. Corbo, ohne ISBN, XVII u. 545 S., Abb., Lit. 45 000. – Der Band eröffnet eine Reihe zur Kirchengeschichte von Ferrara mit zwei Beiträgen: Amedeo Benati, *La Chiesa di Ferrara tra tardo antico e alto Medioevo (secc. IV–VIII)* (S. 1–27), zeichnet die Anfänge der Diözese Ferrara, die sich im 7. Jh. bilden konnte auf Kosten von Voghenza (gegründet 431), begünstigt durch die langobardische Besetzung und den Kampf der Erzdiözese Ravenna um Unabhängigkeit vom Papsttum. – Antonio Samaritani, *La chiesa di Ferrara tra pieno e basso Medioevo* (S. 29–419), verfolgt in drei chronologischen Kapiteln die Geschichte der Institutionen, die speziellere Kirchengeschichte, die Ausbildung des Pfarrkirchennetzes, das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft und Probleme der cura animarum. Frühzeitig bildeten sich hier schon neue Pfarreien, ebenfalls früh faßte die kommunale Bewegung Fuß. In diesem Zusammenhang wichtig war Bischof Landolf (ca. 1090–1139), Parteigänger der Mathilde und Förderer der Kanonikerreform. Rom unterstützte Ferrara als Gegengewicht zum mächtigen Ravenna. Die Volksfrömmigkeit wird untersucht auf der Grundlage von Testamenten, Heiligenverehrung und Hagiographie, das Bruderschaftswesen auf der Grundlage des Statutenrechts. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Mendikanten und ihre Rolle für das bürgerliche Leben. – Außer einem Anhang mit den Übersetzungen der lateinischen Texte enthält der Band einen ikonographischen und kartographischen Anhang.

Donatella Frioli

Nuovi studi ezzeliniani, a cura di Giorgio Cracco, 2 Bde. (Nuovi studi storici 21*–21**), Roma 1992, Istituto storico italiano per il medio evo, ISSN 0391-8475, XX u. 708 S. – Die Beiträge zu einem internationalen Kongreß „I da Romano e la Marca gioiosa“ von 1989 in Romano d'Ezzelino wurden teilweise stark verändert, so daß sich der Hg. entschloß, sie unter einem neuen Titel zu präsentieren und damit anzuknüpfen an die „Studi ezzeliniani“ von 1963 (in derselben Reihe). Gegenüber diesem Vorgängerband liegen die Fortschritte in einem breiteren Spektrum der Fragen, vielfältigerem Problembewußtsein und intensiver Kenntnis von Archivalien (vgl. z.B. für die politisch-soziale